



Theartic-Chor mit Orientierungshilfe: Das neue Theartic-Stück strotzt vor guten Regieeffekten.

EZ-Bild: Wilken

# Theartic auf der Spur von Scheinheiligkeit und Gier

**Gelungene Premiere vor rund 360 Zuschauern im Neuen Theater.**

Von EZ-Redakteurin  
**JANINE SCHALLER**  
☎ 0 49 21 / 89 00 415

**Emden.** Mit zahlreichen Denkanstößen hat Theartic seine Premierengäste am Donnerstag nach rund zweieinhalb Stunden aus dem Neuen Theater nach Hause gehen lassen. Viel Gelächter, begeisterter und anerkennender Applaus kennzeichneten den Abend mit dem neuen Stück der Theaterwerkstatt für sogenannte Behinderte und sogenannte Nichtbehinderte.

„Die bessere Gesellschaft“ stammt aus der Feder von Regisseurin und Theartic-Leiterin **Ulrike Heymann**. Sie selbst beschrieb ihr Stück im Vorfeld als hintergründig und absurd, komisch aber auch bitterböse. Dieser Spagat zwischen Komödie und Gesellschaftssatire ist ihr durchweg gelungen.

Dabei ging den Ensemblemitgliedern sichtlich nicht jeder böse Satz leicht über die Lippen. Wenn zum Beispiel Frau Herbst den arbeitslosen Akademiker Ikechukwu-Nnamdi mal wieder als „Neger“ titulieren muss, tätschelt Darstellerin **Karin Petry** ihrem Schauspiel-Kollegen **Dennis Robert** auch schon mal entschuldigend das Bein.

Ob tragende Rolle oder Nebendarsteller - auf wunderbare Weise schaffen es die Ensemble-Mitglieder, den ihnen zugeordneten Charakteren Leben einzuhauchen. Sei es die sensationstüchtige Chefredakteurin Patrizia Glier (**Michaela Weißberg**), der sich in Phrasen verlierende Bundestagsabgeordnete (**Siegfried Württemberg**), seine fingernägelkauende Tochter (**Frauke Wegner**), die auf der Straße abhängende und kein Blatt vor den Mund nehmende Johanna „Jo“ Fischer (**Karin Wilts**) oder der scheinheilige Bischof (**Jens-Peter Brokamp**), der auch für

„Mutter Kirche“ in Aktien investiert hat.

Eine tragende Rolle kommt zudem dem Theartic-Chor zu, mit dessen Rolle an die Tradition des griechischen Theaterchors angeknüpft wird. Allerdings dient er nicht als moralische Instanz. Im Gegenteil - der Chor steht für die Gier und Scheinheiligkeit. Nicht umsonst singt er „Wachstum, Aufschwung - wir wollen mehr!“ Der Chor und viele Szenen profitieren zudem von der musikalischen Begleitung, die gewohnt bewährt von **Arne Bohnet** verantwortet und von einer überzeugenden Combo umgesetzt wurde.

Eine geniale und beim Publikum sehr gut angekommene Idee ist die Rolle der Orientierungshilfe. **Stella Shull** souffliert nicht nur auf Anfrage, sondern erklärt auch, wo sich die verschiedenen Szenen abspielen. Ihr Einsatz für das Ensemble war bei der Premiere - zum Glück! - einige Male gefragt. Denn es wäre schade ge-

wesen, diese Art des Auf-die-Sprünge-Helfens zu versäumen. Man kann nur hoffen, dass es auch bei den weiteren Vorstellungen zum Tragen kam. Dabei gilt das Kompliment auch den Darstellern, die geistesgegenwärtig die Orientierungshilfe um Hilfe anriefen.

Dem Publikum wird ein rundum gelungenes Stück geboten, in dem so mancher Darsteller über sich hinaus wächst. Der Finger wird in die eine oder andere Wunde gelegt, zum Nachdenken über das eigene Verhalten und die eigenen Ideale angespornt. Dabei geht **Ulrike Heymann** sehr subtil vor und spinnt absurde gesellschaftliche Entwicklungen weiter bis hin zum Einsetzen von Arbeitslosen bei der Treibjagd.

► Heute Abend spielt Theartic zum dritten und letzten Mal „Die bessere Gesellschaft“ im Neuen Theater. Beginn ist um 20 Uhr. Restkarten gibt es an der Abendkasse für 10 Euro (ermäßigt 7 Euro).